

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 21

Rubrik: Nebi Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

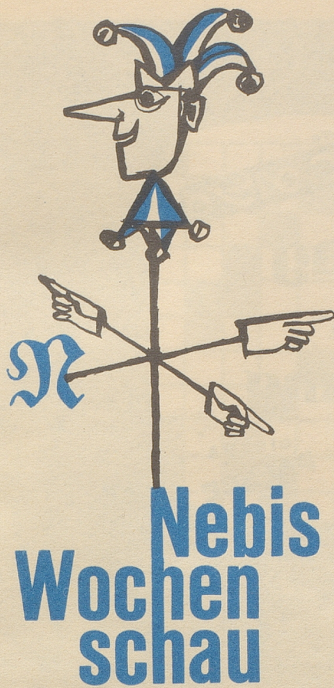
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bund

Für nur 400 000 Franken erstand der Bund eine zweimotorige Beechcraft-Baron-Flugmaschine. Ausgerüstet mit den modernsten Navigationsmitteln für Blindflug kann diese Luftkutsche unsere Bundesväter und andere hohe Magistraten im 350-Kilometer-Tempo in der Schweiz und im nähen Ausland herumführen. – Die neue Maschine soll vorzüglich dem EMD zur Verfügung gestellt werden. Damit dessen Mirage-Blindflüge vom Boden des Parlaments aus besser navigiert werden können!

Zürich

Das Gottfried-Keller-Denkmal, ein Geschenk der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft an die Öffentlichkeit, zeigt den Kopf Gottfried Kellers vor einem steinernen Quader, auf dessen Seiten die Titel aller Hauptwerke des Dichters eingemeißelt sind. – Als Rückversicherung gegen moderne Dichter lohnt es sich, die Werke Gottfried Kellers nicht nur nach Titel, sondern auch nach Inhalt zu kennen.

Kino

Der heftig diskutierte Bergman-Film «Das Schweigen» wurde von der Zürcher Zensurkommission zugelassen, nachdem insgesamt 45 Sekunden herausgeschnitten waren. Die Verleihfirma nimmt etwas optimistisch an, daß auch andere Schweizer Kantone den Zürcher Entscheid billigen und die Aufführung des Filmes in ihrem Gebiet gestatten werden. Eine Intervention der Bundesanwaltschaft soll zurückgewiesen worden sein, da sie nicht zuständig sei. He ja! Der Streifen verletzt ja nur das Scham-

gefühl der Zuschauer und keinesfalls etwa das höchste Gut auf Erden, nämlich das militärische Ehrgefühl einer Nachbarnation...

Genf

Am Genfer Bahnhof Cornavin wurde auf französischem Zollgebiet, aber mitten in der Schweiz und in Verletzung der Bestimmungen eines französisch-schweizerischen Abkommens eine französische Staatsbürgerin verhaftet und per Eisenbahn nach Frankreich gebracht. Auf dem Gebiet der Menschenjagd ist für den großen Charles das vereinigte Europa ohne Grenzen längst verwirklicht.

Lützelflüh

Zwanzig jugoslawische Gastarbeiter haben die Schweiz wieder verlassen, weil ihnen die Arbeitszeit bei den Berner Bauern zu lang war und ihnen – als Mohammedaner – Schweinefleisch vorgesetzt wurde. Ein Einigungsversuch der jugoslawischen Botschaft blieb ergebnislos. – Wann endlich bequemen sich die Schweizer Bauern dazu, ihre Arbeits- und Eßbräuche den Gastarbeitern anzupassen?

Paris

Kaum vom Spital ins Elysée zurückgekehrt, zog sich de Gaulle Boxhandschuhe über. Als Cassius Clay Frankreichs («Ich bin der Größte!» «Ich bin der König!») will er die Kennedy-Runde vor Ablauf der regulären Zeit erledigen.

Bern - Bundeshaus

Der Bundesrat hat kürzlich den Militärpflichtersatz auf das Landsturmalter ausgedehnt und damit auch die Fiskuspumpe der neuen Militärordnung angepaßt. Wenn aber erst einmal alle bestellten Mirages abgeliefert sind – dann werden die infolge Todes nicht mehr Dienstpflichtigen noch aus dem Jenseits Militärpflichtersatz leisten müssen.

Schweiz-Russische Iwane

Die Delegation des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die kürzlich die PdA besuchte, stellte mit Genugtuung fest, daß der Einfluß der PdA in der Schweiz Erfolge zeitigte und daß die PdA die Haltung der Führer der KP Chinas strengstens ablehne. – Es wäre von Edgar Woog auch zuviel verlangt, noch Chinesisch lernen zu müssen, nachdem er das Russische so ausgezeichnet beherrscht.

Postwesen

Bei Bauarbeiten im Postamt von Dublin wurde eine vor 62 Jahren aufgegebene Postkarte gefunden. Da die Adressatin und ihre Familie nicht mehr leben, wird die Karte ins Postmuseum wandern. 62 Jährchen... Ein schweizerischer Hirtenknabe würde, aus der heutigen Sicht, die folgende naive Frage stellen: «Da muß es sich doch um eine *Expres*-Karte gehandelt haben, nicht wahr?»



☒ Vom Mirage lernen! Schleudersitze ins Bundeshaus!

☒ Bund fördert Frauenemanzipation in Entwicklungsländern. Irgendwo muß er ja üben.

☒ Sowjetische Parteidelegation bei PdA. Mao, Mao...

☒ Verhaftungswellen in Spanien und Portugal: Siberische Halbinsel.

☒ Frankreich liefert Kuba 20 Loka. Johnson hat in Fidels Gleise etwas das ihm Kummer macht.

☒ Mirage: 576 Millionen mehr. Wieso bei so kleinen Einheiten jetzt plötzlich diese ungeraden Zahlen? Dä

Kuba

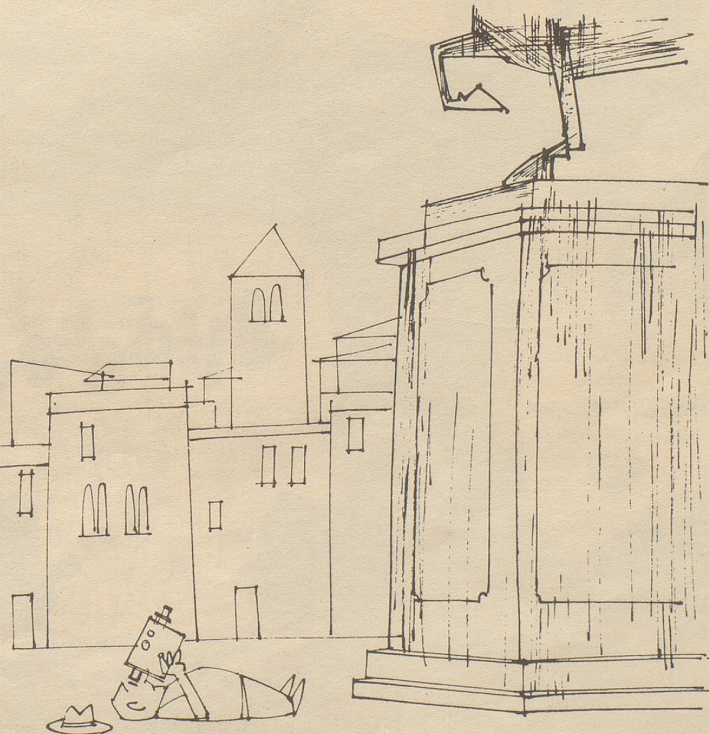
Das einstige Zuckerland par excellence ist gezwungen, heute auf dem Weltmarkt Zucker zu kaufen, damit Castro seinen Verpflichtungen gegenüber China und Bulgarien nachkommen kann. Kubas kommunistisch infizierte Zucker-Rüben haben die Herrschaft über das Zuckerrohr verloren.

Anekdoten

Walter Slezak, Sohn des berühmten Operntenors und heiteren Memoirenschreibers Leo Slezak, veröffentlichte in den USA seine Lebenserinnerungen. Die Ausgabe, die demnächst in Deutschland erscheinen soll, mußte auf Wunsch des deutschen Verlegers umgeschrieben werden, weil Slezak junior in der US-Ausgabe zahlreiche Anekdoten um seinen Vater Leo als Eigenerlebnisse ausgegeben hatte. So streng sollte man nicht sein! Wollte man nur Anekdoten drucken, die den beschriebenen Personen garantiert selbst passiert sind, so gäbe es auf der ganzen Welt keine einzige Anekdotensammlung in Buchform!

Mailand

Die Sängerin Maria Callas feilschte vor ihrem Einzug in ein Mailänder Hotel über den Zimmerpreis und machte geltend: «Dafür können Sie sich schadlos halten, indem Sie die Preise der Nebenzimmer erhöhen. Die Bewohner haben den Vorteil, mich täglich singen zu hören!» Die Callas darf sich eben, im Gegensatz zu den meisten Schweizer Bürgerinnen, auf ihre Stimme etwas einbilden...



Paul Flora